# Unfehlbare gewisse Glaubens-Regel/ Allen Gutherzigen Teutschen zu wahrer/ und die Seeligkeit zu erlangen/ nothwendiger Erkandtnuß auß H. Schrifft vorgestellet.

Uber alle, so diser Regel werden nachfolgen/ sey der Fried und Barmhertzigkeit. Gal. 6. 16.

Mit Genehmhaltung der Obern.

In Verlag des guldenen Allmosens S. Joannis Baptistæ, zu München.

Gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin, 1730.

# Die Kirch GOttes.

1. Ist ein Pfeiler und Grundvest der Warheit, 1. Timoth. 3. v. 15.
2. Die Porten der Höllen sollen sie nit übergwältigen. Matth. 16. v. 18.

## Zu der schickt uns

# Christus.

## Matth. 18. v. 17.

3. Sag es der Kirchen. So er aber die Kirch nicht höret, so halt ihn als einen Heyden und Publicanen.

# 1. Frag.

# Eines gutherzigen Teutschen.

BEy so vilen unterschidlichen, gantz widrigen, sonderlich in unserem geliebten Teutschlandt, diser Zeit umbschwebenden Glauben, da die Catholische, Lutheraner, Calviniſten, Widertäuffer, &c. jede Parthey fürgibt, sie habe den wahren Glauben, die andern aber alle fählen und irren: Und doch nur deren eine kan die Warheit haben, dieweil nur ein Glaub, ein Tauff, ein HErr ist, Eph. 4. v. 5. und ohne den einigen wahren Glauben keiner GOtt gefallen kan, und seelig werden, Hebr. 11.

v. 6. Lieber wo müste einer, deme seiner Seelen Heyl, wie billich, angelegen wäre, hingehen, und bey wem unfehlbar erfahren/ wo, und bey welchen doch der wahre Glauben zufinden wäre.

## Antwort.

Es ist wol ein ernstliche und nothwendige Frag. als an der das ewige Heyl des Menschen gelegen, bey welchen doch der wahre Glaub zufinden seye. Wo aber, und von wem einer ( wie du weißlich begehrest ) solches unfehlbar erfahren könne, wie auch erfragen solle, hat es unser lieber HErr und GOtt sowol im alten, als neuen Testament also außtrucklich anzeigt, daß es einer, so

nit

nit muthwillig blind seyn will, klärlich sehen, und mit Händen greiffen muß.

## 2. Frag.

Lieber gib mir dessen einen satten Bericht: daran du dann mir ein sonderliche Freundschafft und Dienst erweisen wirst, welches ich auch auf andere Weeg mit meinen Diensten gegen dir verglei-chen will.

## Antwort.

Dir, und allen gutherzigen Teutschen zu Diensten, Wohlfahrt und Seeligkeit, will ich solches willig und gern thun. Wo dann, und von wem wir sollen in Glaubens-Sachen unfehlbaren

Bericht suchen / und unterwisen werden, zeiget uns GOtt selber an / indem er uns mit so außtrucklichen Worten nicht auf ein Privat-Persohn, auch nicht auf ein geschribenes Buch oder Gesatz, sondern auf die wahre Kirchen weiset: Vernimme die Wort fleissig.

Im alten Testament im fünfften Buch Moysis sagt GOtt, und gebieth seinem rechtglaubigen Volck also: Wann ein Sach vor Gericht dir zu schwär oder zweyfelhafftig seyn wird zwischen Blut und Blut, zwischen Handel und Handel, zwischen Aussatz und Aussatz, und was solche Sachen seynd in deinen Porten, und sihest daß

die

die Wort der Richter zwischen deinen Porten verändert werden, und sich nicht vergleichen, so soist du dich aufmachen, und hinauf gehen zu der Stadt, die der HErr dein GOtt erwählet hat, und zu den Priestern deß Levitischen Geschlechts, und zu dem Richter, der zur Zeit seyn wird, kommen und fragen: Die sollen dir die Warheit des Urtheils sprechen, und du solst auch alles thun nach dem, daß sie sagen, die an der Stadt, die der HErr erwählet hat, die Obersten seynd: und solten halten und thun, nach allem, was sie dich lehren werden nach dem Gesatz, und nach den Rechten, daß sie dir sagen, sotst du dich halten,

daß du von demselben nicht abweichest, weder zur Rechten noch zur Lincken. Und wo jemand hoffärtiglich und vermessen handlen wurd, daß er des Priesters Gebott nicht wolte gehorsamb seyn, der daselbst an des HErrn deines GOttes Ambt stehet, der soll durch Urtheil des Richters sterben, und solt den bösen auß Israel thun, daß alles Volck höre, und förchte sich, und nicht mehr vermessen sey, und sich durch Hoffart aufblase. Deut. 17. v. 8. 9. 10. &c.

Siehest du, wie GOtt seinem damahlen rechtglaubigen Volck, mit disen hellen Worten gebotten, daß sie in strittigen Religions-

Sa-

Rachen sollen die Kirchen, und dero Obristen Fragen, wie auch derselben Lehr bey Verlurst des Lebens nachkom̃en? Und eben solches hat auch Christus der HErr selber widerumb bestättiget, da er Matth. 23. v. 2. zu dem Volck und seinen Jüngern sprach: Auf dem Stul Moysi seynd gesessen die Schrifftgelehrte und Phariseer, derohalben alles, was sie euch sagen, das haltet und thut, ꝛc.

Nun, so frag ich dich, was hat Christus durch den Stul Moysis anders, dann die Kirchen, und deroselben Obristen verstanden und befohlen, man solle ihrer Lehr folgen? Hat nit der jenige, so des Priesters, der daselbst an GOttes

Stadt stunde, Gebott nit gehorsamb wäre / sollen sterben? Hat GOtt wider einen solchen Menschen, der solchem seinem Gebott nachkommen, und die Kirchen gefraget, köndten zörnen oder straffen? Hat auch ein solcher fählen können und irren? hat dann ein solcher nit unfehlbar wissen können, daß er recht thue und glaube, was ihme die Kirchen und derosel-ben Obersten angezeiget haben? Ists nicht klar genug?

3 Frag.

Es ist klar genug, und muß ihm also seyn: Aber wie weiset er uns im neuen Testament auf die Kirchen?

Ant-

## Antwort.

Christus unser Seeligmacher weiset uns zu der Kirchen-Macht. am 18. v. 17. da er spricht: Sag es der Kirchen: wer aber die Kirchen nit höret, den halte für einen Heyden und Publicanen. Welches er widerumb bestättiget hat, Luc. am 10. v. 16. Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich, wer aber mich veracht, der verachtet den, der mich gesandt hat.

Ist es nit deutlich genug, daß Christus nur zu der Kirchen schicket, und befilcht uns sie zuhören, mit disen Drohworten, daß, wer sie nicht anhöret, der solle von ihr, und folgends vom Himmelreich

außgeschlossen seyn? Wer kan mehr zweifflen, wohin er in Glaubens-Sachen gehen solle? Von wem die Warheit des Glaubens lehrnen? wie unfehlbar er auch glaube, wann er glaubt was ihm die Kirchen zuglauben befohlen?

## 4. Frag.

Ich verstehe jetzt sehr wohl den außtrucklichen Befelch GOttes, daß wir in Glaubens-sachen sollen zu der Kirchen lauffen, und von ihr die Wahrheit des Glaubens anhören und lehrnen. Wolte aber auch gern ein rechten und wahren Grund von der Kirchen Eygenschafft haben: Seytemahlen allein der, so in der wahren Kirchen ist, und dieselbe anhö-

ret, den rechten wahren Glauben haben kan, und seelig werden. Lieber gib mir dessen einen satten Bericht.

## Antwort.

Will es auch gern thun, und dich solches gründlich, zu deinem Genügen lehren. Frag derohalben, was du begehrest von der Kirchen zuwissen.

## 5. Frag.

Was heist, unnd ist die Kirchen?

## Antwort.

Die einige wahre und Catholische Kirchen ist sovil als ein gemeine Versamblung aller Christglaubigen / welche in Einigkeit des

des Glaubens, und in gleichförmiger Haltung der Sacramenten, vereiniget seynd, und sich aus Christi Befelch hie auf Erden regieren lassen von dem Apostel Petro, und seinen Nachkommen, als von einem Geistlichen Haupt, Hirten, und Christi Stadthalter.

## 6. Frag.

Welches seynd die fürnembste Stuck von diser Kirchen zu wissen und zuglauben?

## Antwort.

Dise fünff. 1. Daß die wahre Kirchen Christi auf Erden seye einig, heilig, Catholisch, oder allgemein. 2. Daß sie sichtbar, und

und nicht unsichtbar seye. 3. Daß sie nicht könne von der Warheit abfallen, oder in Glaubens-Artickleu irren. 4. Daß ausser derselben niemand seelig werde. 5. Daß solche Kirchen allein die Römische und Catholische jederzeit seye gewesen, und auch ins künfftig kein andere seyn könne.

## 7. Frag.

Als vil ich vernimb, so ligt sehr vil an disen Artickleu von der Kirchen Christi, und wann dise fünff Puncten oder Stuck wahr seynd/ so müsse einer Catholisch werden, wölle er anderst die Seeligkeit erlangen.

Ant-

## Antwort.

Es ist ihm also wie du sagst. Es ist einer aus den fürnembsten Glaubens-Artickeln, daran das gantz Religions-Weesen hanget. Welchen, so jemand recht versteht und glaubet, der kan folgends von keinem Glaubens-Artickel, so ihm die Kirchen fürhält, mehr zweiffelen.

## 8. Frag.

So erkläre und probiere mir dann das etwas außführlicher.

# Erste Stuck.

## Daß die Kirchen Christi einig, heilig und allgemein, oder Catholisch seye.

## Antwort.

Es bedarff nit vil probierens, sondern ist klar und hell aus dem, daß sie ein Gesponß oder Braut Christi ist, Cant. 4. v. 8. 9. Oseæ 2. v. 19. unnd daß Christus der HErr nur ein Spons hat, Eph. 5. v. 23. wie dann auch nur ein HErr ist, ein Glaub, ein Tauff, Eph. 4 v. 5. Zu dem, so ist es bey allen Christen ein Glaubens-Artickel, und stehet austrucklich in dem Apostolischen Glauben. Ich glaub in den H. Geist, ein heilige, allgemeine, Christliche Kirchen.

## 9. Frag.

Das ist wahr / aber wie probierest du mir das.

Ant-

# Ander Stuck.

## Daß Christi Kirchen auf Erden sichtbar und nicht unsichtbar seye.

### Antwort.

Auf dise Weiß. Erstlich, wie du wol weist, so ist die Kirchen ein Versamblung aller Christglaubigen, wie Anfangs vermeldet worden. Weilen aber die Christglaubige seynd sichtbahre Menschen: So folgt dann, daß auch die Kirchen sichtbar seyn müsse.

Fürs ander, spricht Christus, Math. 18. v. 17. Sag es der Kirchen: Der aber die Kirchen nicht höret

höret, soll für ein Heyden unnd Publicanen gehalten werden. Solle man aber etwas der Kirchen sagen / so muß man zu ihr kommen. Wie will man aber zu ihr kommen, wann sie nicht sichtbar ist? Wo ist sie zufinden? wie kan man ihr es sagen? wie will man sie hören?

Zum dritten, weilen auch Christus sein Kirchen, Math. 16. v. 18. auf ein Felsen gesetzt hat, so muß sie nothwendig sichtbar seyn, nach den Worten Christi, Matth. 5. v. 14. da er sagt: Ihr seyt das Liecht der Welt, ein Stadt, die auf eim Berg liget, kan nicht verborgen werden. Da nennet er die Kirchen ein Liecht, das gesehen kan wer-

werden: Item, ein Stadt die nit kan verborgen bleiben. Folgt also darauß, daß die Kirchen Christi sichtbar seyn muß: Seytemal von ihr Isaias am 60. v. 11. prophezeyet hat, da er also spricht: Und die Thor werden stäts offen seyn: weder bey Tag, noch zu Nacht sollen sie beschlossen werden, auf daß zu dir gebracht werde die Stärcke der Hayden / und derselbige Königen herbey geführt werden. Dann jenes Volck und Königreich, so dir nicht dienen wird, das wird zu Grund gehen. So frag ich dann dich, wessen dise Porten seyen, als diser Stadt, welche von Christo auf den Berg gesetzt worden? Warumb aber

seynd

seynd sie stäts offen / als daß die Heyden durch dieselben hinein gehen können ? Wie wollen sie aber durch dieselben hinein gehen, wañ sie nit gesehen werden ? Seynd dann die Porten sichtbar , durch welche man gehet, so muß auch die Stadt, deren Porten sie seynd, sichtbar seyn.

Zum vierdten, wann ein Heyd, Jud oder Türck will glaubig werden, und zur Kirchen gehen , auf daß er von ihr aufgenommen , und unterwisen werde , auch die HH. Sacramenta von ihr empfange , wie kan er zukommen , wann sie unsichtbar ist ? weißt er doch nit wo sie ist ? wo er sie zu finden hingehen solle ?

So

So ist dann wahr und unfehlbar/ daß die jenige Kirchen muß sichtbar seyn, in welcher die Hirten, Bischöff, und Seelsorger, ihre Unterthanen und Pfarrkinder müssen sichtbar unterweisen, ermahnen, die HH. Sacramenten mittheilen, die sündigen straffen, ꝛc. Hergegen aber die Unterthanen ihre Seelsorger müssen kennen, ihnen gehorsamben, die Lehr und Sacramenta annehmmen. Dise Ding aber geschehen alle in der wahren Kirchen Christi: So folgt dann nothwendig und gewiß/ daß die wahre Kirchen Christi muß sichtbar seyn.

Und was darffs vil mehr probierens, bekennen doch Calvinus

l. 4. instit. c. 1. §. 2. und Philippus Melanchthon, in Exam. ordin. tit. de Eccl. selbsten, daß diser Artickel: Ich glaube ein heilige, allgemeine Kirchen, müsse von der sichtbahren Kirchen verstanden werden. So folgt dann widerumb, daß es ein Glaubens-Artickel seye/ daß die Kirchen Christi sichtbar seye. Ist das nit hell und klar genug?

## 10. Frag.

Es ist zwar hell und klar gnug, was du sagst, aber eines hab ich darwider, und ist diß: was glaubt wird, das ist nicht sichtbar: aber die Kirchen Christi wird glaubt: Dann es ist ein Glaubens-Artickel, wie zuvor vermeldet worden:

den: Derohalben ist sie nicht sichtbar.

## Antwort.

Lieber sag an, glaubest du, daß Christus allhie auf Erden vor seinem Leyden seye sichtbar gewesen? zweiffelsohne: wann dann jetzund einer auf gleiche Weiß wolte dir probieren, Christus wäre damahlen den Apostlen nit sichtbar gewesen, unnd sagt also wie du: was glaubt wird, das ist nit sichtbar: Christus aber auf Erden ist von den Apostlen, daß er wahrer GOtt wäre, geglaubt worden. Ist derohalben auf Erden nicht sichtbar gewesen: was woltest du einem solchen antworten? Mir zweifflet nicht, du wurdest

dest sagen, zwey Ding seynd in Christo gewesen, deren eins die Apostel gesehen haben, nemblich sein H. Menschheit: Das ander aber seye ihnen unsichtbar gewesen / nemblich sein GOttheit, welche sie glaubt haben. Gar recht und wol. Aber eben dises gib ich dir auf deinen Einwurff zur Antwort: daß nemblich die Kirchen etwas habe, daß man sihet, und etwas, das man glaubet. Wir sehen die rechtglaubige Menschen / welche die Kirchen seyn: Sehen auch die äusserliche Ceremonien unnd Sacramenten, so darinn seyn: glauben aber daß die Kirchen heylig seye, das in derselben die rechte Lehr Christi, und der A-

postlen aufgehalten, und gelehrt werde. Wilst du dessen mehr Exempel haben? Sihe, eben dise Meynung hat es mit dem Tauff, und der Bibel. Dann in dem Tauf sehen wir das Wasser und Abwaschung: Glauben aber die an der Seel innwendige Widergeburt, und der Sünden Abwaschung: Zugleich in der Bibel sehen wir das Buch, Papier, und Schrifft: Glauben aber, daß, so darinnen begriffen ist, seye das Wort GOttes. Also sihet man ein anders an der Kirchen, und glaubet ein anders? an welcher, ob schon die Heiligkeit nit gesehen wird, sondern geglaubt, so bleibt sie dannoch dem äusserlichen Wesen nach sichtbar. II. Frag.

### 11. Frag.

Disen Puncten hast du mir recht und wol erkläret, glaub auch gäntzlich, daß ihme also seye, aber mir ist noch vil schwärer zuglauben das.

# Dritte Stuck.

## Daß Christi Kirchen auf Erden in Glaubens-Sachen nit fählen und irren könne.

### Antwort.

Dises wird gantz klar und außtrucklich durch das Wort GOttes bestättiget. 1. Timot. 3. v. 15. da der Apostel Paulus sagt, die Kirchen GOttes seye ein Pfeiler und Grundvest der Warheit, welche

die Kräfften der Höllen, daß ist, der Irrthumben, nimmermehr übergwältigen werden, nach Christi Verheissung, Matth. 16. v. 18. Du bist Petrus, und auf disen Felsen will ich bauen meine Kirchen, und die Porten der Höllen sollen sie nicht übergwältigen. Welche Wort auch braucht der H. Augustinus, da er lib. 1. de Symb. ad Cath. c. 6. von der Kirchen also sagt: Sie ist ein heilige Kirchen, ein einige Kirchen, ein wahre Kirchen, ein Catholische Kirchen, so da wider alle Ketzereyen streittet. Sie kan streitten, aber nicht bestritten werden. Alle Ketzereyen seynd von ihr außgangen (merck das wol: dann eben

also seynd Lutherus und Calvinus, welche beyde zuvor Catholisch oder Päbstisch gewesen, von der Catholischen Kirchen außgetretten) als unnütze Rebschoß von der Reben abgehauen. Sie aber die Kirchen bleibt in ihrer Wurtzel, in ihrer Reben, in ihrer Liebe, die Porten der Höllen werden sie nit überwinden. Wann sie dann weder bestritten, noch überwunden werden mag, so folget nothwendig, daß sie auch nit abfallen oder irren könne. Dann durch das Irren, wurde sie überwunden: Wäre auch kein Säul und Grundvest mehr, wann sie nur ein eintziges mahl irrete. Machet also der jenige, so da sagt, die Kir-

chen seye abgefallen, und habe gefählet/den H. Geist zum Lugner, als der durch den H. Paulum sie eine Grundvest und Säul der Warheit genennt hat. Machet auch solcher Christum zu einem thorrechten Baumeister, als der Matth. 2. v. 76. sein Hauß, das ist, die Kirchen auf den Sand gebauet habe, und nit auf den Felsen: So er doch außdrucklich zu Petro gesagt hat/ er wölle seine Kirchen auf den Felsen setzen, und solle nie überwunden werden. Matth. 16. v. 18,

Zum anderen, wird auch solches erwisen aus dem, daß die wahre Kirchen ein Gesponß oder Braut Christi ist, welche er ihme mit un-

auf-

auflößlichen Banden zu ewigen Zeiten vermählet und verbunden hat, nach der Weissagung Oseæ am 2. v. 10. Ich will dich, spricht der HErr, mir vermählen zu ewigen Zeiten. Ist dann das wahr, so kan Christus der Bräutigamb nimmer von ihr abweichen, und abgesöndert werden. Wie dann auch hingegen die Kirchen, als die geliebte Braut ihme Christo mit ehelichen Pflichten und Treu zu allen Zeiten gantz unterworffen, von ihme nit kan abweichen. Wie solches der Apostel Paulus zum Eph. 5. v. 24. gar schön angezeigt, da er sagt: Wie die Kirchen Christo Unterthan ist, also auch die Weiber ihren Männeren in allen

Dingen seyn sollen. Mit welchen Worten er die Kirch zum Exempel gesetzt hat, und rechte Form, nach welcher sich die Weiber regulieren sollen, und sich derselben in den Ehelichen Pflichten und Treu gleichförmig machen. Sie aber wäre kein Form und Exempel solcher Treu, wann sie nach etlich vil Jahren wäre abgefallen von ihrem Sponso oder Bräutigamb, und an ihme Ehebrüchig worden. Dahero dann er widerumb nach dem er vermeldet, wie ein Mensch solle seinem Weib anhangen, gleich darzu gesetzt. Das ist ein groß Sacrament, ich sag aber in Christo und der Kirchen. Dises bestättiget gar schön der H. Mar-

tyrer

tyrer Cyprianus, l. de unit. Eccl. Die Sponß, spricht Er, oder Braut Christi, das ist, die Kirchen kan nicht zur Ehebrecherin werden: sie ist unbefleckt und keusch.

Und wol zumercken ist, daß Christus der HErr, der sein geliebte Sponß oder Braut, das ist, die Kirchen des neuen Testaments / mit disen jetzt-erzehlten Verheissungen, weit über die Synagog oder Kirchen des alten Testaments hat wollen begnädigen. Was sagst du darzu? Ist es nit recht und wol probiert:

## 12. Frag.

Wann die obangezogene H. Schrifft von den Verheissungen Christi, so der Kirchen gegeben, also

also muß verstanden werden/ wie du vermeldest, so hast du es wol probiert. Aber diß macht mir ein Bedencken daß die Verheissungen in der H. Schrifft, so der Kirchen gegeben worden, (nemblichen daß sie ein Saul seye, und Grundfest der Warheit. Item, daß sie von der Porten der Höllen nicht könne übergwältiget worden) nit frey rund oder absolute, sondern nur mit Geding derselben versprochen werden: Als, daß sie ein Saul der Warheit seye und bleibe/ so lang sie von Chtisto ihrem Bräutigamb nit abweiche: seye auch unfehlbar, so lang sie in ihrer Lehr, dem Wort GOttes nachkomme: sonsten nit.

Ant.

## Antwort.

Erstlich sage ich, wann dise von Christo der Kirchen gegebne Verheissungen nur mit vorgesagtem Beding, und nit absolute, das ist, frey rund gethan worden, so hätte er seiner geliebten Gesponß nichts sonderbahres verheissen, ja besser zu reden, so wären solche Verheissungen für nichts und vergebens gewesen, weilen er je auf dise Weiß mehr nit verheissen hat, als sonsten alle Menschen, Türcken, Juden und Heyden, ohn alle Verheissung haben. Wer will aber, oder kan solches glauben? Wie da? sprichst du. Woher wurde sie auf dise Weiß nicht mehr haben? dahero (mercks fleissig)

sig) weilen es unfehlbar wahr ist, daß weder Jud noch Türck, noch Heyd, in Glaubens-sachen fählen kan, so lang er von Christo nit abweicht, von dem Wort Gottes in seiner Glaubens-Lehr nachkommet. Was hätte dann die Kirchen Christi mit disen stattlichen Verheissungen mehr, als wann sie deren keine hätt, wann wahr wäre was du fürwürffst? Unnd diese Warheit kanst du mit Händen greiffen.

Zum andern, so antworte ich dir, daß die Kirchen noch allezeit dem Wort GOttes nachkommen sey, und werde auch folgender Zeit allwegen demselben nachkommen. Weilen sie unser Mutter ist, die uns

uns als Geistliche Kinder Christo ihrem Bräutigamb nicht anderst dann durch den edlen unzergängelichen Saamen deß Worts GOttes gebäret. 1. Pet. 1. v. 22. Ja eben darumb kommet sie demselben nach, und muß demselben gemäß leben und lehren, weilen sie unfehlbar ist: dann sonst wurde sie Ehebrüchig seyn: welches unmöglich zu seyn, klärlich auß der Heiligen Schrifft und H. Cypriano bey der vorigen Frag erwisen worden.

## 13. Frag.

Disen meinen Einwurff hast du mir zu Gnügen verantwortet, weilen aber so vil an dem Puncten ligt, lieber kanst du mir mit mehrern Proben beweisen, daß die

Kirchen GOTTES nit fählen könne?

## Autwort.

Gar wol. Aber geliebter, Kürtze halber, will ich dir zu den zweyen allbereit schon oben gesetzten Proben, noch zween andere unwidersprechliche Beweiß darthun: und probiere es hiermit.

Zum dritten also: Du hast zuvor bekennt, es seye ein Glaubens-Artickel (wie es dann in der Warheit ist) daß die sichtbare Kirchen Christi heylig und allgemein seye. Ist es aber ein Artickel deß Glaubens, so muß er allzeit wahr seyn. Dann was man glauben muß, kan nit falsch seyn. Ist es aber allezeit wahr gewesen, daß sie ein

sichtbare Kirchen auff Erden seye, die heylig und allgemein. So folget abermahlen nothwendig, daß die Kirchen Christi nit kan, noch jemahlen hat kön̄en abfallen oder jrren. Dann, wann sie einmahl wäre abgefallen, so hätte man damahlen nit sagen können: Ich glaub ein heilige allgemeine Kirchen. Dann keine gewesen wäre. Was aber nit ist, das kan auch nicht glaubt werden. So wäre dann also der Artickel deß Glaubens nit allzeit war gewesen, welches doch nit seyn kan. Ist das nit mit gutem Grund und Warheit probiert?

Zum vierdten, so mercke wol, was Martin Luther selber von der

rechten alten Kirchen, Tom. 7. teutsch zu Wittemb. Anno. 1541. am 562. Blat gut rund bekennt / da er also sagt: die Kirchen Gottes kan weder Lugen noch Irthumb lehren, so gar in keim einigen Glaubens-Artickel. Und ein wenig darnach spricht er weiter: Allein das purlautere Wort GOttes, und die Warheit selber ohne allen Irthumb und Lugen muß die Kirchen lehren: und wie möchte oder köndte es anderst seyn? Weil der Kirchen Mund ist GOttes Mund. Item GOtt kan nit liegen, also auch die Kirchen nit.

Dises zubekennen erzwinget so wol in Luther, als einen, jeden so Vernunfft hat, die unvermeydli-

che Warheit. Dann was die Kirchen lehret, ist vilmehr die Lehr Christi, und deß H. Geists, dann der Kirchen selber, nach den Worten Christi, Lucæ am 10. v. 16. Der euch höret, der höret mich, und Joh. 14. v. 26. Item Math. 10. v. 20. Ihr seyt es nit, die da reden, sondern euers Vatters Geist ist es, der in euch redet. Wie dann eben solches auch GOtt zuvor bey dem Propheten Isaia am 59. v. ult. da er die Kirchen anredet, selber gesprochen hat mit disen Worten: Ich hab disen Bund mit ihnen gemacht, sagt der HErr, mein Geist der in dir ist, und meine Wort, die ich in deinen Mund gegeben hab, werden von deinem

Mund nit weichen, noch von dem Mund deines Samens, und deines Samens Samen (sagt der HErr) von nun an biß in Ewigkeit. Darauff dann folget, daß, wann die Kirchen GOttes in Glaubens-Artickln fählete, warhafftig köndte und müßte gesagt werden: Christus habe gefählet: der H. Geist habe gefählet: Gott selber habe gefählet und geirret: welches ohne abscheuliche Gottslästerung nit kan gedacht oder gesagt werden.

So hast dann jetzund helle und klare Zeugnussen auß der heiligen Schrifft, auß den HH. Vättern, ja so gar auch von Luther selber, daß die Kirchen nit fählen oder irren

ren köñe. Dahero dañ dir leicht ist zu antworten auff den nichtigen und falschen Einwurff, da die Uncatholische fürgeben, die Kirchen habe in vilen Stucken grob gejret, und seye noch vor vil hundert Jahren in abscheuliche Irthumb und Abgötterey gefallen. Dann daß dises ein falsche Auflag/ und ein unbilliche Schmach seye, kanst du handgreifflich und unfehlbar auß den 4. oben gesetzten hellen/ klaren, unwidersprechlichen Proben wol erkeñen. Darneben aber auch recht und wol gedencken, daß wan einer Christlich und Vernünfftig wolte handlen, solte und müßte solcher unfehlbar bey sich also urtheilen und schliessen: die

Kirchen GOttes kan nit fählen oder jrren, wie dann jetzund gnugsamb erwisen worden. So folget dann nothwendig, daß sie niemalen gefählet habe. Hat sie aber niemahlen gefählet, so folget widerumb nothwendig, daß alles, was sie zuglauben fürgeben, und geschriben hat, seye recht und die lautere Göttliche Warheit, und alles steiff und unfehlbar zuglauben. Folget auch weiter, daß derjenige, so GOttslästerlich sagen darff, die Kirchen habe gefählt, oder könne fählen, sehr grob in seinen unvernünfftigen Kopff und Hirn fähle und jrre, und nit die Kirchen GOttes.

## 14. Frag.

Ich muß je bekennen, daß ihme in der Warheit also seye, wie du klar probiert hast: allein machet mir noch ein Zweiffel daran/ daß weilen die sichtbare Kirchen nichts anders ist, als eine Versamblung der Christenmenschen: Nun aber ein jeder Mensch fählen und irren kan. So folgt darauß, daß auch die Kirchen fählen und irren kön-ne. Wann du mir an disem auch genug thun wirst, will ich dises Puncten halber wol zufridē seyn.

## Antwort.

Dise dein Schlußred erfolget gar nit darauß, wegen grossen unterschids zwischen der gantzen Kirchen, und einer Privat-Persohn.

Dann die Kirchen als ein Versamlung der Menschen von Christo und seinem H. Geist gewiß und unfehlbar in Glaubens-Sachen regiert wird, und dessen ein gewisse Versprechung in der H. Schrifft hat, daher sie dann nit fählen kan. Weil aber nit ein jeder Privat-Mensch also unfehlbar regiert wird, auch dessen ein Versprechung hat, daher kan er wol fählē.

Dises besser zu verstehen erkläre ichs Exempel weiß mit einem Schützen, so zum Zweck zihlet. Wann ich solchen Schützen betrachte der Menschlichen Natur Kräfften und Kunst nach, mag ich mit Warheit sagen, diser Schütz kan fählen. Dann fählen oder ir-

ren ist Menschlich. Wann aber diser Schütz durch Göttlichen Beystand im zihlen und schiessen unfehlbar geleitet wurde, und hätte solcher Direction und Leytung gewisse und außtruckentliche Verheissung von Gott, so mir bekandt wäre, so müßte ich se glauben, und ohne allen Zweiffel bekennen, daß diser im Schiessen nit fählen könne. Warumb das? ist er doch ein Mensch, und fählen ist menschlich? darumb allein, weil GOtt, der ihn im Schiessen leytet, nicht fählen kan: und eben derselbig, so solches ihme verheissen hat, nicht kan liegen. Also hat es ein Meynung mit der Kirchen Christi, die ein Versammlung der Christen-

men-

menschen ist: welche, wann man nur die Menschliche Natur und Weißheit ansihet, wol fählen und jrren kan. Wann man sie aber ansihet als denen Gott in Glaubens-Artickln jederzeit beystehet, lehret und leytet, auch diser Direction und Laytuug ein gewisse Verheissung haben, kan und muß ich glauben und sagen, daß diseMenschen in solchen Stucken nit fählen können, weil GOtt, der sie leytet, nit fählen kan. Nun aber sage mir eines, woher kom̃et es, daß wir bekennen die HH. Apostel, Petrus, Paulus, Johannes, ꝛc. haben in ihren geschribnen Epistlen, und die HH. Evangelisten in Beschreibung ihres Evangeliums, nit gefählet

fählet oder fählen können, weil sie doch Menschen seyn gewesen, und wie andere Menschen hätten auch können fählen oder irren? Dahero nemblich, weilen wir sie nit ansehen als Menschen so fählen können: sonder als die, so durch den Beystand und Eingebung Christi und seines H. Geists, in ihren so wol Predigen als Schreiben seyn geführt und geleytet worden. Eben die Gestalt hat es mit der Kirchen, welche so vil schöne und statliche Verheissungen von Christo hat, als neben den schon oben angezogenē Stellen der H. Schrifft, Matth. 16. v. 1. ad Timoth. 3. auch bey dem H. Matth. am 28. v. 20. verheist, sprechend: Sihe ich bin

bey euch alle Tag biß ans End der Welt, nemblichen mit der Regierung und Leytung in Glaubenssachen. Wie er dann solches auch mit disen außtrucklichen Worten verheissen Johannis am 14. v. 16. Ich will den Vatter bitten, und er soll euch einen anderen Tröster geben, daß er bey euch bleibe, nemblich den Geist der Warheit, der wird bey, und in euch seyn und bleiben. Und setzt alsbald darzu: aber der Tröster der H. Geist, welchen mein Vatter senden wird in meinem Namen, derselbig wird euch eingeben alles, daß ich euch sagen werd. Und am 16. v. 13. sagt er. Wañ aber der Geist der Warheit kommen wird, derselbig wird

euch

euch lehren alle Warheit. Wo nun alle Warheit ist, da kan kein Irrthumb seyn. Der H. Geist leydet kein Irrthumb: dann er ein Geist der Warheit ist. Wie lehret er aber die Kirch alle Warheit, wann er sie in etlichen Artickleu deß Glaubens fallen last? Folget derohalben unwidersprechlich, daß die Kirchen GOttes, welche, wann sie die Verheissung Christi, und den ewigen Beystand deß H. Geists nit hätte, der Menschlichen Witz und Weisheit nach wol fählen und irren köndte, aber weilen sie ewig von dem Geist der Warheit gelehret und geleytet wird, in Glaubenssachen durchauß niemahlen fählen und irren könne.

15. Frag.

## 15. Frag.

Warumb seyn aber solche Verheissungen von Christo nur der Kirchen zugethan worden, daß sie nemblich in Glaubenssachen nit fählen oder irren könne oder solle?

## Antwort.

Erstlich darumb, dieweil alle Christen, so wahre und Eheliche Kinder Christi, auch Erben seines Reichs seyn wöllen, müssen allein von seiner geliebten Gesponß und Braut, der Christlichen, einigen wahren sichtbaren Kirchen, als von ihrer wahren geistlichen Mutter gebohren, aufferzogen, gelehret, erhalten und ernehret werden mit der wahren reinen Lehr deß

Glau-

Glaubens, ohne welche Gott niemand gefallen kan, Heb 11. v. 6. Damit wir dann wahre und Gott unserm himmlischen Vatter wolgefällige Kinder wären, hat es Christi Will und Gebatz erfordert, daß wir seinen Geist auß unserer geliebten Mutter Brüsten / mit der steiffen und reinen Milch der wahren Lehr saugen, darzu dann nothwenig gewesen, daß ihr H. Milch nie mit keiner vergifften bösen Feuchtigkeit verfälscht wurde: will sagen, daß ihr Lehr allezeit rein wäre und blibe, und sie also in keinem Glaubens-Artickel fählen oder irren köndte.

Zum anderen, weil die Irrigen, so in diser Mutter Schoß bis a[illegible]s

End

End deß Lebens nicht verbleiben, keine Kinder GOttes seynd, auch nit seelig werden können, wie folgends solle erwisen werden: Und aber Christus der HErr vorgesehen, daß vil Ketzer von diser Mutter Schoß abtretten, vil mit ihrer falschen Lehr an sich hencken und verführen wurden: weil nach der wahren Lehr deß H. Augustini, wie oben bey der 11. Frag auch angezogen worden) alle Ketzereyen seynd von der Kirchen außgangen, und als unnützeRebschoß von der Reben abgehauen worden. Damit dann ein gutherziger Christ, der ein Kind Gottes will seyn und bleiben unter so vilen unterschidlichen Religionen unnd

Glau-

Glauben (als zu disen Zeiten die Catholische, Lutherische, Calvinische, Widertäuffer: Schwänckfeldische, ꝛc. im Schwung gehn) kön̄e wissen, was er thun, zu wem er gehn und fragen, auch wem er unfehlbar glauben solte- da hat er hierzu sein Gespons verordnet / und allen seinen Kinderen bey Verlurst der Himmlischen Erbschafft gebotten, daß sie in Glaubens-Sachen keinen andern, als die Kirchen unser Mutter, so uns Christo geboren, anhören solten, mit disen Worten: Mat. 18.v.17. Sag es der Kirchen, der aber die Kirch nit höret, den halte für ein Heyden und Publicanen. Weilen dann alle Christen so hoch befohlen /

len, daß sie allein die Mutter in Religionssachen sollen fragen, sie anhören, von ihr lehrnen, ihr gehorsamben, von ihrer Schoß nit außweichen, also hat er sie mit disem nothwenigen Privilegio begnädiget, daß sie in Glaubenssachen niemahlen fählen oder irren könne. Darzu er dann ihr deß H. Geists verhaißliche Beywohnung und Assistentz versprochen und geleistet, von deme sie allwegen, und in allen Dingen geleytet wurde, welche durch sein Göttliche Fürsehung nothwendig. Dann wann sie die Kirchen irren kundte, wurde mancher Ursach fürwenden, sie nicht anzuhören, sprechend? Die Kirchen könne irren: Sie haben

schon

schon vorlängst geirret, und seyen abgefallen: So sey er auch nicht verbunden ein jrrende Kirchen anzuhören in widrigen Stucken deß Glauben, weilen sie darinn gefählet: GOtt wolle nit, daß wir Lugen, sonder Warheit hören sollen. Wie ihme dann gethan haben zu unseren Zeiten Lutherus, Calvinus, Zwinglius, die Widertaufer und andere Ketzer mehr, wol wissend, daß sie keines Weegs mit ihren Religions-Artickien, und Jrthumben bestehen können, wann sie zugeben, die wahre Kirchen Christi könne nit jrren, sonsten sie derselben Lehr müsten anhören, und verbunden wären derselben gehorsamb zuseyn in Krafft

der

der Worten Christi, Luc. 10. v. 16. Wer euch höret, der höret mich. Wer euch verachtet, der verachtet mich. Item Matth. 18. v. 17. Wer die Kirchen nit höret, den halte für einen Heyden und Publicanen. Deßhalben dann die Catholischen sich als wahre Kinder Christi, bey der Lehr ihrer Mutter der Kirchen steiff finden lassen, wol und unfehlbar wissend, daß die von der Catholischen allein Seeligmachenden Kirchen vorgeschribene Glaubensartickel so wahr seynd, als wahr Christus die ewige Warheit selber, welcher seiner Kirchen verheissen hat den H. Geist, durch welchen sie in allen Glaubens-Artticklen jederzeit unfehlbar seye und verbleibe. 16. Frag.

## 16. Frag.

Ich hab dessen von dir satten Bericht eingenommen, und ist mir in disem dritten Stuck ein völliges Genügen geschehen, und glaub jetzund, daß ihme also seye. Kan mir aber auch ebenmässig so gewiß probiert werden das

# Vierdte Stuck.

## Daß ausser der sichtbaren Kirchen Christi niemands könne seelig werden.

### Antwort.

Ja freylich: Dann erstlich zeigt diß gar hell und klar an der Prophet Isaias am 16. v. 11. 12. da er von der Kirchen Christi weissagt, sprechend: Deine Porten werden stäts

stätts offen seyn, bey Tag unnd Nacht werden sie nit geschlossen werden, auff daß zu dir gebracht werde die Stärcke der Völcker, und deren König zu dir herbey geführt werden. Dann jenes Volck und Reich, welches dir nit dienen wird, das wird verderben. In welchen Worten dise 2. Ding zumercken seyn. Eines ist, daß die Kirchen Christi sichtbar seyn werde: das ander, daß die jenigen nit seelig werden, welche in dieselbige Kirchen nit eintretten, oder darinn nit verbleiben. Dises Privilegium hat Christus der HErr seiner Gesponß der Kirchen geben, da er Matth. 18. v. 17. gesprochen: Der die Kirchen nit höret wird,

den

den halte für ein Heyden unnd Publicanen. Der H Augustinus de unit. Eccl. c. 19. lehret solches auß H. Schrifft gar schön, da er also schreibt: Zum Heyl und ewigen Leben kommet keiner, er habe dann Christum zum Haupt: keiner aber kan Christum zum Haupt haben, er seye dann in seinem Leib, so ist da die Kirchen Eph. 1. v. 22. und v. 4. 5. 15. und cap. 5. v. 23. 24. Coloss. 1. v. 24.

Zum andern, ist diß auch leichtlich zuschliessen auß dem, daß Christus ein Bräutigamb ist der Kirchen. Nun aber so ist Christus kein Ehebrecher, so erzeiget er auch keine Kinder auß einer Ehebrecherin: folgt derohalben, daß er keine

Kinder erzeuget als auß seiner geliebten und getreuen Gesponß der Kirchen. Kan also keiner ein Sohn seyn Christi unsers HErren und GOttes, den die Kirchen nit gebähret, und der dieselbe nit für seine Mutter erkennet. Welches dann auch der H. Augustinus lib. de Symb. ad Catechum. c. 13. bestättiget mit disen Worten. So jemands ausser der Kirchen wird erfunden werden, deselbig wird auch außgeschlossen seyn von der Zahl der Kinder. Dann der jenig GOtt nicht wird zum Vatter haben, der die Kirchen zur Mutter nit haben will. Dahero vergleichet er mit anderen HH. Vätteren ser. 181. de temp. die Kirchen Christi

mit

mit der Arch Noe: Daß, gleichwie alle die, so ausser derselben Arch gewesen, im Sündfluß seyn zu grund gangen: also müssen alle die, so ausser der sichtbaren Kirchen Christi seyn, der Seel nach verderben. Ja so gar (welches wol zumercken wider die Uncatholische) können sie keine Christen genennet werden: Der jenige, spricht er ist kein Christ, er seye gleich was oder wer er wölle, der nit ist in der Kirchen Christi.

Zum dritten bekennen diß wahr zuseyn Philippus Melanchthon und Calvinus selber. Philippus zwar in exam. ordin. tit de Eccl. Wir reden nit, spricht er, von der Kirchen, als von einer Platonischen

schen Idea, sonder wir zeigen die Kirchē, nach Christi Wort Matth. 18.v.17. sag es der Kirchen. Allhie dann nothwendig muß verstanden werden die sichtbare Kirchen. Und fragt alsbald darauff, ob es vonnöthen seye, daß alle die jenigen, so seelig werden sollen, Burger diser sichtbarischen Kirchen seyen. Darauff er antwortet: es seye gantz hoch vonnöthen. Calvinus l. 4. inst. c. § 4. Nun aber, sagt er, weil wir Vorhabens seyn von der sichtbaren Kirchen zureden, so lasset uns lehrnen auß einem einigen Lobspruch diser Mutter, wie nutzlich, ja vilmehr wie nothwendig uns seye ihre Erkandtnuß, weil kein anderer Zugang ist zum

Le-

Leben, ꝛc. Und widerumb sagt er daselbst: Ausser derer (Kirchen) Schoß ist weder Verzeyhung der Sünden zuhoffen, noch einiges Heyl.

Darauß dann dises Sonnenklar und unfehlbar geschlossen wird: Ausser der wahren Kirchen Christi ist kein Heyl zuhoffen, wie probiert worden. Nun aber ist die Kirchen Christi sichtbar, wie oben genugsamb erwisen worden. So folget dann jetzt, daß ausser der sichtbaren Kirchen alsdann kein Heyl zuhoffen seye. Weiter fahr ich fort und schließ also. Zu allen Zeiten können die Menschen seelig werden: Niemand aber wird seelig, er seye dann in der sichtbaren

Kirchen Chriſii. Iſt derohalben zu allen Zeiten die ſichtbare Kirchen Chriſti. Dann wofern ſie nit wäre geweſen, ſo wäre auch in etlich hundert Jahren niemands ſeelig worden: hätten alſo alle unſere Voreltern, ſo von Luthero, Calvino, ꝛc. gelebt haben, müſſen verdammt werden. Wer kan es glauben.

## 17. Frag.

Weil ich dann auß deinen Reden warhafft befinde, daß meiner Seelen Heyl in dem ſtehe, daß ich in der wahren Kirchen Chriſti ſeye, ſo iſt mir jetzund ſehr nothwendig zuwiſſen, welches und wo doch die wahre Kirch Chriſti ſeye. Iſt deßwegen mein ſonders Begehren

gehren an dich, du wöllest mir gründlich darthun das

# Fünffte Stuck.

## Daß die Römische oder Päbstische Kirchen seye die wahre Catholische und Apostolische Kirchen Christi.

### Antwort.

Diſes will ich dir gern unnd leichtlich auß den 4. bißhero schon wol probierten Stucken, neben der Uncatholischen selbst eygnen Bekandtnuß darthun. Erstlichen also: die wahre Kirch Christi kan niemahlen abfallen, oder in Glaubensartickln jrren: wie dann im dritten Stuck bey der 11. 12. 23. 14. und 15. Frag. klar und hell erwisen

wisen worden. Nun aber, die Catholische oder (wie sie andere nennen) Römische oder Päbstische Kirchen vor Zeiten, bevorab die ersten 500. Jahr nach Christi Geburt, ist die rechte und wahre Kirchen Christi gewesen: Wie dann die Lutheraner in ihrer Augspurgischen Confession Art. 21. und Calvinisten selbst bekennen: Und zwar Calvinus l. 4 c. 9. §. 25. und c. 7. §. 24. gut rund sagt, daß die Römische Kirchen vor Zeiten nit allein die wahre Kirchen, sondern was noch mehr ist ein Mutter aller Kirchen gewesen seye.

Bucerus, deß Calvini Lehrmeister und Patron, in Præparatoriis ad Concilium, &c. in seinem

unnd aller Lutheraner Namen: Wir, spricht er, bekennen frey rund, daß bey den alten Kirchenlehreren oder Vätteren die Römische Kirchen vor allen anderen die Præeminentz oder Vorzug gehabt habe, als die S. Petrus Stul und Sitz innhätte, und derer auch Bischöff für St. Peters Nachkömling schier allezeit seyn gehalten worden. So folget dann nothwendig darauß, daß sie niemahlen hat können abfallen, und in Glaubenssachen irren. Hat sie dann nit können abfallen oder irren, so bleibt sie noch die rechte wahre Kirchen.

Zum andern ist auß vorigen schon bekandtlich, daß zu jeden

Zeiten

Zeiten ein wahre sichtbare Kirchen Christi seyn müsse, darinn die Menschen seelig werden können, und doch ausser der wahren Kirchen niemand hat können seelig werden. Nun aber kan kein andere wahre Kirchen bekenner oder angezeigt werden, so vor Lutheri und Calvini Zeiten gewesen, als die Römische und Päbstische, in deren sie selbsten Er Luther ein Münch, Calvinus aber ein Priester gewesen, daß sie von derselben außtretten seynd: Oder aber ist ein andere sichtbare gewesen, so nenne man sie, wie sie geheissen? Wo sie gewesen? was sie für Lehrer gehabt? was für H. Männer? was für Bischöffe? was für Kö-

nig

nig und Kayser: Item, was für Ketzer sie verdambt, ꝛc. keine kan angezeigt werden, dann die Catholische oder Römische Kirchen. Folget dann widerumb, daß die Römische oder Päbstische Kirch, die wahre Kirchen GOttes seye. Lieber mercke fleißig, was Luther selber in seinem Buch wider die Widertäuffer von der Päbstischen Kirchen, mit disem hellen klaren Worten bekennt, da er also schreibet: Wir (Lutheraner) bekennen, daß im Pabstthumb vil deß Christlichen Guts seye: Ja daß Christlich Gut selber, so von dannen zu uns komme. Seytemahl wir bekeñen, daß im Pabstthumb die wahre H. Schrifft seye, die

wahre

wahre Tauff, das wahre Sacrament deß Altars, der wahre Schlüssel zu Vergebung der Sünden, das wahre Predig-Ambt, der wahre Catechismus, als da seynd das Vatter unser, die 10. Gebott, die Artickel deß Glaubens. Uber das sag ich im Pabstthumb seye die wahre Christenheit, ja der wahre Kern der Christenheit. Wann dem also, wer mag oder kan mehr zweifflen daß die Päbstliche und Römische Kirchen nit die wahre Kirchen Christi seye, weilen die vom Luther gemeldte und gesetzte Stuck bevorab, der wahre Kern der Christenheit nirgend anderst als in dem wahren Glauben und Kirchen zufinden seyen.

Zum

Zum dritten ist es auch augenscheinlich zuerweisen auß dem, daß die Römische oder Bäbstische, Catholische und Apostolische Kirchen ein Ding ist, und zu jeden Zeiten darfür gehalten worden. Dann vor tausend Jahren, zur Zeit der HH. Vätter Augustini, Hieronymi, Ambrosii, ꝛc. (von welchen nicht anderst kan und soll gesagt werden, weilen sie heilig seyn, als daß sie in der wahren Apostolischen kirchen Christi seynd gewesen, sonsten sie weder heilig, noch seelig wären, weil ausser der wahren Kirchen Christi, weder Heyligkeit, noch Seeligkeit zufinden ist) ist die Römische oder Päbstische Kirchen, ein Catholische

und Apostolische Kirchen genennt worden, laut ihrer selbst eygnen Bekandtnuß, St. Aug. de unit. Eccl. c. 2. & 3. Sihe, spricht er: Die Römis. Kirchen ists, mit der ichs halt. Und eben diſe Römische nennet er Catholisch und Apostolisch, wie in nachfolgenden zusehen. l. 1. Conc. Epist. fund. cap. 4. spricht er also: Es halt mich in der Catholischen Kirchen die ordentliche Nachfolg oder Succession der Priester vom Stul Petri deß Apostels an, biß auff das gegenwärtige Bistumb. So frag ich dich nun, welches diſe Catholische Kirchen seye gewesen, die den H. Augustinum gehalten? Ohn allen Zweiffel ist sie die wahre Kirchen

gewesen: Wofern sie aber die wahre gewesen, hat sie auch Apostolisch seyn müssen: deßgleichen auch sichtbar: Dann in einer unsichtbaren Kirchen hätte er die ordentliche Nachfolg oder Successsion der Priester nicht sehen oder wissen können, die ihn doch gehalten. So kan aber kein andere Kirchen gefunden, oder genennt werden, als die Römisch oder Päbstische, in welcher die Nachfolg der Priester vom Stul Petri an, biß auff das Bistumb zur Zeit Augustini der Päbsten, biß auff Pabst Anastasium gewesen ist: Wie er dann selber darvon in der 165. Epistl also schreibt: wann die Ordnung der anderen Nachkomenden

Bischöffen zubedencken ist, umb wie vil gewisser und heylsamber zehlen wir von St. Peter an, welchen an statt der gantzen Kirchen, der HErr sagte: auf disen Felsen will ich meine Kirchen bauen, und die Porten der Höllen werden sie nit überwinden. Dann dem H. Petro ist nachkommen der Pabst Linus, dem Lino Clemens, dem Clementi Anacletus, dem Anacleto Evaristus, ꝛc. Weiter sagt er l. 2. wider den Ketzer Petilianum, c. 51. Was hat dir der Römische Kirchenstul gethan, auff welchem Petrus gesessen ist, und auff welchem jetzund auch Anastasius (der 41. Pabst) sitzet? Warumb nennest du den Apostolischen Stul,

ein

ein Stul der Pestilentz? Item in der 162. Epistel: In der Römischen Kirchen, spricht er, ist allzeit der Apostolische Stul der fürnembst gewesen. Der H. Ambrosius in das 3 Cap. 1. ad Timoth. schreibet also: Obwol die gantze Welt GOttes ist, so ist doch die Kirchen sein Hauß geheissen, dessen jetzt Regent ist der Pabst Damasus. Siehest du allhie daß der H. Augustinus und Ambrosius in der Kirchen seynd gewesen, welche die Päbst regiert haben, und daß die Römische und Päbstische Kirchen, seye von ihnen die Catholische und Apostolische Kirchen genennet worden? Und daß der Apostolische, Catholische, Päbstische

und Römische Stul oder Kirchen ein Ding seye und heisse? Wann dann die jenige Kirchen, in welcher St. Augustin, St. Hieronymus, St. Ambrosius gelehret, gelebet, und gewesen, die wahre Catholische und Apostolische Kirchen ist, welche wir im Glauben bekennen als ein besondern Artickel: und aber eben dieselbige Apostolische wahre Kirchen, die Päbstische und Römische Kirchen heist und ist, wie jetzund Augenscheinlich erwisen worden: So folgt, daß der jenige, so will seelig werden, müsse glauben, der Päbstische und Römische Glaub und Kirchen, so da ist die Apostolische und Catholische Kirchen, seye die wahre Kirchen

Chri-

Christi, auſſer dero niemands ſeelig werde. Iſt das nit hell, klar, und deutlich genug?

## 18. Frag.

Die helle Warheit zwingt mich wider alle meine Meynung zu glauben und bekennen die Römiſche oder Päbſtiſche Kirchen ſeye die rechte wahre Catholiſche/ und Apoſtoliſche Kirchen, nun aber begehre ich zuwiſſen, wie einer kürtzlich die Warheit der anderen Artickel, ſo die Catholiſche glauben, aber die Lutheriſche und Calviniſche für grobe Irthumb halten, gewißlich und unfehlbar erkennen könne?

## Antwort.

Eben durch diſen Artickel von

der Kirchen kan er aller anderen Glaubens Artickten Warheit unfehlbar erkennen, nemblich, daß alles wahr seye, und müsse wahr seyn, was die Catholischen in ihrer Religion glauben und bekennen.

## 19. Frag.

Wie da? Liebet lehre und beweise mir solches.

## Antwort.

Wann ein verständiger Mensch, deme seiner Seelen Heyl anligt, zu Hertzen führet, was in den vorigen 5. Stucken von der Kirchen erwisen ist worden, und jetzt fest und steiff glaubet, daß die Römische und Catholische Kirchen die wahre Kirch Christi seye auff Erden, derselbige soll und muß, will

er

er anderst ein guter Christ seyn, GOtt gefallen und seelig werden, bey sich also schliessen: Alle Glaubens-Artickel, welche die wahre Kirchen Christi lehret, und ihren Kindern zuglauben fürhält, die seynd wahr und steiff zuglauben. Warumb? darumb, weil die wahre Kirchen Christi nit fählen kan, wie im 3. Stuck probiert worden. Nun aber so ist die Catholische, Römische oder Päbstische Kirchē, die wahre Apostolische, allein seeligmachende Kirchen Christi: wie auß dem 5. Stuck klärlich zulehrnen, und du, von der Warheit überwunden, selbst bekennen hast müssen. So folget dann nothwendig darauß, daß alle Glaubens-

Artickel, so die Römische oder Päbstiste Kirchen lehret, und ihren Kinderen zuglauben fürhält, wahr und unfehlbar seynd: Als nemblich, das 7. Sacrament deß neuen Testaments von Christo dem HErrn eingesetzt seyen: daß die H. Meß, ein wahres GOtt angenemmes Versöhn-Opffer seye, für lebendige und verstorbne sehr ersprießlich: Daß im H. Sacrament deß Altars warhafftig und wesentlich zugegen seye der wahre Leib und Blut Christi, daß nit wider der Christi Gebott, sondern recht und wol das H. Sacrament denjenigen, so nit Meß lesen, unter einer Gestalt gereichet werde: daß der Pabst das oberste Haupt der

sicht-

sichtbaren Kirchen, und Christi deß HErrn Statthalter seye auff Erden: Daß recht und wol die H. GOttes von uns angerufft werden: daß ein Fegfeur seye: daß die gute Werck, so in der Gnad GOttes geschehen, zum ewigen Leben verdienstlich seyen: daß die Sünden in der Rechtfertigung von GOtt gantz und gar verzyhen und außgelöscht werden, ꝛc. Da hast du alles an einem Büschlein: und ist dise Lehr von der Kirchen ein Haupt Artickel.

## 20. Frag.

Warumb nennest du ihn ein Haupt-Artickel.

## Antwort.

Daß, gleichwie ein Hauptschlüs-

sel alle Schlösser im Hauß auff-
thut: also auch diser Haupt-Puncten von der Kirchen alle andere Artickel wahr gewesen, erkläret, und zu glauben befilcht, dann wo die wahre Kirchen ist, da ist auch der wahre Glauben: Weilen die Kirchen Christi nit kan ohne den wahren Glauben seyn. Seytemahls sie nichts anders ist als ein Empfahung der Rechtsglaubigen. Nun aber wo der wahre Glauben ist, da müssen alle Artickel desselben auch wahr seyn. So folget dann nothwendig das, wo die wahre Kirchen seye, müssen auch alle Glaubens-Artickel wahr seyn. Derohalben wann die Kirchen befilcht etwas zuglauben, so muß es

unfehlbar wahr seyn, und glaubet werden. Dieweil sich der wahre Glauben nach der Verheissung Christi und Befelch deß Worts GOttes auff die Kirchen steuret, und sonst an keinem andern Orth kan seyn und gefunden werden.

21. Frag.

Steuret sich doch der Glauben auff das Wort GOttes, wie kan er sich dann auff die Kirchen steuren?

Antwort.

Eben darumb steuret sich der Glauben auch auff die Kirchen, weil er sich steuret auff das Wort GOttes. Dann beyde das Wort GOttes, und den Glauben sammentlich hat die Kirchen in ihrem von Christo hinderlassenen unnd

vertrauten Schatz. Das Wort GOttes, darauf sich der Glauben für sich selbsten allein fundirt, hat zwar ursprünglich sein Krafft nit von der Kirchen, sonder von Gott. Daß wir aber unfehlbar glauben können / welches eygentlich daß Wort GOttes seye: Als zum Exempel, daß es Gottes Wort seye, was im Evangelio Matthæi begriffen ist, und nit was im Evangelio Bartholomæi oder Nicodemi, solches wird uns allen durch die Kirchen, welche nit fählen kan, gründtlich und unfehlbar angezeigt und gelehrt. Sonsten wann wirs nit unfehlbar wissen, könne sich unser Glauben nicht darauff fundiren oder steuren.

Weiln

Weiln dañ der Glauben unfehlbar wahr seyn muß, so muß er sich auch erstlichen auff das Wort GOttes, von dem er sein Krafft hat, steuren, nachmahlen aber, dieweil uns GOttes Wort muß unfehlbar bekannt seyn, wir aber solches also unfehlbar nit wissen können, dann von der Kirchen, so muß auch nothwendig unser Glauben sich auff die Unfehlbarkeit der Kirchen etlicher massen steuren. Deßwegen der H. Augustinus lib contra Epist. Manichæi c. 5. Ich zwar, spricht er, glaubte dem Evangelio nit, wann mich nit die Auctoritet und Ansehen der Kirchen darzu bewögte. Ist also auff gemeldte Weiß die Kirchen

ein

ein Haupt-Artickel alle andere Artickel, so sie fürhält, zu glauben.

## 22. Frag.

Ich lasse mir dises zwar gefallen: weilen aber die Lutherischen und Calvinischen, wie auch anderen Uncatholischen Glauben, sich auch auff GOttes Wort steuret: seytemahln sie ihre Glaubens-Artickel häuffig auß der H. Schrifft probieren: so folgt, daß auch ihr Glauben wahr seye: Ist er dann wahr, so muß ihr Kirchen auch die wahre Kirchen seyn: Weil der rechte Glaubē ohn die wahre Kirchen nit seyn kan: Warumb verdammet und verbannet dann euer Catholische Kirchen als Ketzeren, der Lutheraner und Calviniſten

Glau-

Glauben, der sich so starck steuret auff das in der Bibel geschribene Wort GOttes?

## Antwort.

Darumb, weiln sie ihren Glauben nur auff den Buchstaben und falschen Verstand der H. Schrifft setzen und fundieren. So ist aber die Schrifft ohn den rechten wahren Verstand nit das Wort GOttes: So folgt dann, daß sich ihre Glaubens-Artickel nit steuren auff das wahre Wort GOttes.

Dessen zu besserer Nachrichtung must du wissen und wol mercken, wie das Wort GOttes in der Heil. Schrifft oder Bibel, zwey Ding in sich begreiffe: Eines ist, der äusserliche Buchstaben unnd

Schrifft

Schrifft, welche auch die junge Knaben können lesen, ob sie ihn schon nit verstehen. Das ander, ist der rechte wahre Verstand der H. Schrifft. Welche zwey Stuck in der H. Schrifft seyn, wie Leib und Seel in dem Menschen. Und gleich wie die Seel im Menschen der fürnembste Theil ist, als der ihme das Leben gibt, als auch in der Schrifft ist der wahre Verstand das fürnembst, ohn welchen das Wort GOttes weder seyn noch ein Wort GOttes genennt kan werden. Dahero St. Paulus 2. Cor. 3. v. 6. spricht, der Buchstab tödtet, aber der Geist machet lebendig. Wie dañ solches auch St. Augustinus in der 70. Sermon

de

de Temp. versteht, und also auß-
legt: Die unglückseeligen Juden,
spricht er, und die noch vil un-
glückseeligere Ketzer, weil sie (in
der Schrifft) nur den Buchstaben
ansehen und nachgehen als einem
Leib ohne die Seel, so seynd sie ohn-
ne den wahren lebhafftigmachen-
den Geist tod bliben. Will sagen,
die Juden und Ketzer lesen und ci-
tiren auch die H. Schrifft zu ihren
Irthumben. Weiln sie aber nur
den äusserlichen Buchstaben nach
ihre Irthumb bemäntlen, und
den wahrē Verstand der Schrifft
nit brauchen, fählen sie weit, ma-
chen Ketzereyen, und verderben da-
rinn mit vilen anderen, die sie dar-
mit verblenden unnd verführen.

Steu-

Steuret sich derwegen der Glauben auff das Wort GOttes allein dem rechten Verstand nach. Weilen aber die Lutheraner, Calvinisten und andere Uncatholische, den rechten wahren Verstand deß Worts Gottes nit haben, so steuret sich auch ihr Glauben nit auff das wahre Wort GOttes, ob sie schon häfftig die Schrifft citieren: Wo aber das rechte und wahre Wort GOttes nit ist, da ist auch die wahre Kirchen nit.

## 23. Frag.

Vermeynen sie doch, glauben und sagen, sie haben den rechten wahren Verstand deß Worts GOttes in ihren Glaubens-Artickeln, ist das nicht genug?

Ant.

## Antwort.

Es ist nit genug, daß solches einer nur vermeyne, und gleich seiner Meynung Glauben gebe. Dann weil jede Privat-Persohn auch in weltlichen Sachen an seiner Meynung kan betrogen werden, und fählen, wievil mehr in geistlichen Sachen, daran doch der Seelen Heyl unnd Seeligkeit gelegen? Dannenhero sie in der Warheit gar weit fählen, welches höchlich zu erbarmen, ob sie schon für gewiß meynen, glauben und sagen, sie seyn recht daran: Geht ihnen gleich wie den Juden: Ja wie den Arianern, Nestorianern, Donatisten und anderen Ketzeren zu der Zeit Augustini, Hieronymi,

Am-

Ambrosii, Bernardi, und andern HH. Kirchenlehrern, welche auch ihre Irrthumb mit der H. Schrift bemäntlen wöllen: Haben auch die Schrifft häuffig citiert: haben auch vermeint, glaubt und für gewiß außgeben, sie haben den rechten Verstand der H. Schrifft. Hat aber ihnē weit gefählt, seynd in ihrem Sinn und Glauben betrogen, und von der wahren Kirchen verdambt worden. Lise davon Epiphanium/ Augustinum, Hieronymum, und andere Lehrer. Darumb ist hoch vonnöthen daß einer unfehlar wisse und versichert sey, daß sein Glaub sich auff den wahren Grund und Verstand der H. Schrifft steure und gründe.

## 24. Frag.

Woher können wir dann / und sollen unfehlbar wissen, welches doch der wahre Verstand der H. Schrifft seye?

## Antwort.

Allein von der wahren Kirchen Christi, welche die Verheissung von Christo ihrem geliebten Bräutigam empfangen hat, daß sie niemahlen in Glaubens-Artickeln werde fählen und irren, wie droben bey dem dritten Stuck in der 11. 12. 13. 14. und 15. Frag erwisen und erkläret worden. Weilen dann das Wort GOttes, und dessen rechter und wahrer Verstand, fürnemblich zum Glauben gehören, als welcher sich darauff steuret:

ret: So folget nothwendig, daß die jenige Schrifft, welche uns von der einigen wahren allgemeinen sichtbaren Römischen Kirchen für das Wort GOttes zu glauben fürgehalten wird, seye unfehlbar das Wort GOttes: und wie sie uns auch dasselbige Wort GOtter außleget, daß seye unfehlbar der wahre Verstand deß Worts Gottes. Dann eben von welchem wir unfehlbar müssen haben und wissen, welches das Wort Gottes sey, eben von demselben müssen wir auch unfehlbar haben unnd wissen, welcher deß Worts GOttes wahrer Verstand seye. Nun aber allein von der Kirchen haben wir unfehlbar, welches das Wort

GOt-

GOttes seye: nemblich Matthæi Evangelium seye von St. Matthæo, und Lucæ Evangelium von St. Luca: und die Epistel zum Römeren von St. Paulo geschriben worden. Daß auch dise, wie auch andere Bücher, so in der Bibel samtlich begriffen seynd, das wahre Wort GOttes seye. Und kan man solches anderst woher ohne sonderbare Offenbahrung GOttes, unfehlbar nirgends wissen. So folgt dann widerumb, daß wir den wahren Verstand deß Worts GOttes, so in der Bibel begriffen, müssen allein von der wahren Kirchen Christi, und nirgend anderst woher unfehlbar haben, wissen, und nemmen.

Weilen darin dem also ist, so ist auch klar und hell, daß die Lutheraner, Calviniſten, und andere Uncatholiſche, indem ſie wider die Warheit (wie oben probiert worden) ſagen und glauben die wahre Kirchen köndte fählen, nit unfehlbar wiſſen, in welchen Bücheren das Wort GOttes ſeye: können auch nit unfehlbar wiſſen, welcher der rechte wahre Verſtand deß WortsGottes ſeye. Dann beyde müſſen uns allein von der Kirchen gegeben oder angezeiget werden, darauff ſich unſer Glaub unfehlbar ſteuren / und wir es glauben können. Oder nennen ſie, woher ſie ſonſten, oder von wem ſie ſolches unfehlbar haben? welches

ihnen zuthun unmöglich: sie haben daun dessen ausserhalb der Kirchen ein besondere Offenbahrung von GOtt. Aber wie wollen sie solches probieren? Wer wirds ihnen glauben? Dann solches ein jeder Phantast dichten und sagen köndte, und wäre das eben so ungewiß oder noch ungewisser, dann alles anders.

Hergegen aber die Catholische haben ein richtigen und sehr sicheren Handel, ja so gar ein unfehlbare Regel ihres Glaubens, welche allesambt so wol Ungelehrte, als Gelehrte alle Glaubens-Artickel unfehlbar zuprobieren unnd zuglauben wol brauchen mögen und sollen; und ist dise: die wahre



Bayerische Staatsbibliothek München

Kirch befilcht mir, disen oder jenen Artickel zuglauben: Derohalben so muß es unfehlbar wahr seyn, und kan nit fählen. Dann die wahre Kirchen kan nit fählen. Und wann schon die Einfältigen weiters nit verstehen, brauchen aber diſe Regel in Glaubens-Sachen, so seyn sie so sicher und unfehlbar in ihrem Glauben, daß sie dessenthalben vorm Richterstuel Christi wol und recht mit Richardo de S. Victore l. 1. de Trinit. c. 2. werden sagen können: HErr, wann wir betrogen seyn worden, so hast du uns selber betrogen. Aber als unmüglich ist, daß GOtt betrüge, so unmöglich ist es, daß ihr glauben, den sie von der wahren

ren Kirchen Christi haben, unrecht seyn könne.

Solle dann dise so unfehlbare Regel nit billich einem guthertzigen Christen zu Hertzen gehen, und sich in Glaubenssachen darnach richten / will er anderst sein Seeligkeit nit in augenscheinliche Gefahr setzen?

## 25. Frag.

Ja freylich soll es männiglichen fast angelegen seyn. Aber was raths gebest du einem, der diser so hochwichtigen und nothwendigen Sachen ein rechtwölliges Nachdencken wolt haben?

## Antwort.

Weil der wahre Glaub ein grosse und sonderbare Gaab GOttes,

auch ein himlisch Liecht ist, so dem Menschlichen Verstand zu wahrer Erkandtnuß deß Glaubens erleuchtet: solches aber vom Vatter der Barmhertzigkeit zuerlangen, ist fast rathsamb, dise drey Stuck wol in acht zunemmen.

Erstlichen ein so nothwendige Sach ernstlich und embsig GOtt den HErrn durch das Gebett befehlen, von ihme zum öfftern von Hertzen begehren, daß nemblich GOTT durch seine unendliche Barmhertzigkeit, ihme sein Gnad reich- und Vätterlich mittheilen wölle zu disem Ende: daß, wann er im rechten wahren Glauben seye, wie er dann gäntzlich darfür halt und glaube, er ihn gnädiglich

darinn stärcken, wie auch biß ans End deß Lebens erhalten wölle: Wofern er aber wider alle seine Meynung solten im Glauben gejret haben, so wölle er ihn durch seines geliebten Sohns H. Leydens und Sterbens, mit seinen Göttlichen Gnaden erleuchten, und zu dem rechten wahren allein seeligmachenden Glauben führen, welches billich ein jeder thun kan und solle. Zum andern, daß er sich von Sünden, bevorab von unmässigen essen, trincken, und anderen deß Leibs unzimblichen Wollüsten fleissig enthalte: damit die Gnad deß H. Geists ihm könne einen Zugang finden, welcher sonsten gantz und gar durch ein so vihisch

Leben vom Hertzen außgeschlossen wird. Sap. 1. v. 4.

Zum dritten, daß er diſe Glaubens-Regel öffter leſen oder hören, wol bedencken und zu Hertzen führen wölle unzweifflender Hoffnung GOtt werde ihme, wofern er diſen Stucken nachkome, durch ſeine allmächtige Barmhertzigkeit und Liebe, auff den rechten Weeg deß wahren Glaubens erhalten, oder unfehlbar zu ſolchem leyten.

## 26. Frag.

Das ſeynd fürwar 3. ſo Chriſtliche, und der Vernunfft ſo gemeſſene Stuck, daß ein jedes Chriſtliches Hertz, ſolchen billich ſolle nachkommen. Will ſolchen Rath, ſo vil in meinem Vermögen wird

ſeyn,

seyn / gern jederzeit: nit allein für mich selber brauchen / sondern auch denselbigen allen Mit-Christen ertheilen. Sage auch dir wegen der so guten Lehr und Unterweisung / so du mir gegeben hast / höchsten Danck / GOTT wölle es dir zeitlich und ewig mit seinen Gnaden reichlich belohnen.

## Antwort.

Ebenmässig wünsche ich dir hingegen von Hertzen alle Christliche Wolfahrt / mit St. Paulo zum Galatern / Cap. 6. v. 16. sprechend: Alle / so diser Regel nachfolgen / über die seye Frid und Barmhertzigkeit / Amen.

## Gebett eines rechtglaubigen Christen.

Allmächtiger / ewiger / unbegreiffelicher HErr GOtt Vatter / Sohn / und H. Geist / dir opffere und gib ich gefangen meinen schwachen Verstand /

in

in den Gehorsamb und Dienstbarkeit deiner H. Catholischen Kirchen / glaube und bekenne jetzt / und jener Zeit / was dieselbige alte Catholische Kirchen / unser getreue Mutter glaubt und bekennt / oder auch immer durch ihre ordentliche Hürten / Lehrer und Concilia zuglauben und zuhalten / gebieten und verordnen wird. Verdamme dergleichen / und verfluche alle irrige Lehr / Ketzereyen / Rotten / und Secten / so dieselbige Catholische Kirchen / oder ihre geistliche Häupter verwerffen / verdammen und verfluchen.!

Erhalte du allergnädigister Schöpfer / Erlöser und Heiligmacher / und stärcke mich in disem wahren einigen seeligmachenden Catholischen Glauben / damit ich als ein beständiger vester Christ / in Einigkeit und Gehorsamb diser seeligen Versammlung bleibe / ausserhalb welcher niemahlen weder

Glaub

Glaub noch Warheit / und Heyl zu-hoffen und zufinden ist. Und ob ich vil-leicht ( welches du doch allergnädigist verhüten wollest ) auß Anfechtung deß Feindes / oder durch meine Unwissen-heit ; auch auß einiger Verführung und Mißverstand / wider disen allge-meinen Christlichen Glauben etwas wür-de reden / gedencken oder verthätigen / daß widerruffe ich jetzunder / und in E-wigkeit / als ob es nicht von mir ge-than wäre.

Demnach von nun an / O heiligister / ewiger GOTT / erneuere ich vor dir / und deinen heiligen Englen / meinen Tauff-Bund / und die Christliche Ge-lübd / die ich dir einmahl in dem heili-gen Tauff gethan hab. Und darauff widersag ich dem bösen Feind / und allen seinen Eingeben : Bekenne Chri-stum / und das gantze Christliche Wee-sen : Und underwirff mich der Catho-

lischen

lischen Christlichen Kirchen / in derselbigen Einigkeit und Gehorsamb zuleben und zusterben: Darauff stehe mir bey HErr / mit deiner starcken Gnad / daß ich meine gethane Verheissung leiste / und nimmermehr ein abtrinniger / oder ein eygensinniger Christ werde / sondern daß ich / wie ein einfältiges Schäfflein / mich in allem weisen und regieren lasse / und den ordentlichen Hirten und Lehreren / die du wilst / daß wir sie in deinen Schaffstall zugleich hören und ehren sollen. Begehr also und hosse biß in den Tod / dir und deiner Kirchen Glauben und Treuen zuhalten / und mich zu keiner Zeit deß Glaubens halben in einige neue Secten oder Unglauben zu begeben. Darzu hilff mir GOTT Vatter / GOTT Sohn / GOTT H. Geist / dir zum höchsten Lob / und mir zum ewigen Heyl / Amen.

ENDE.

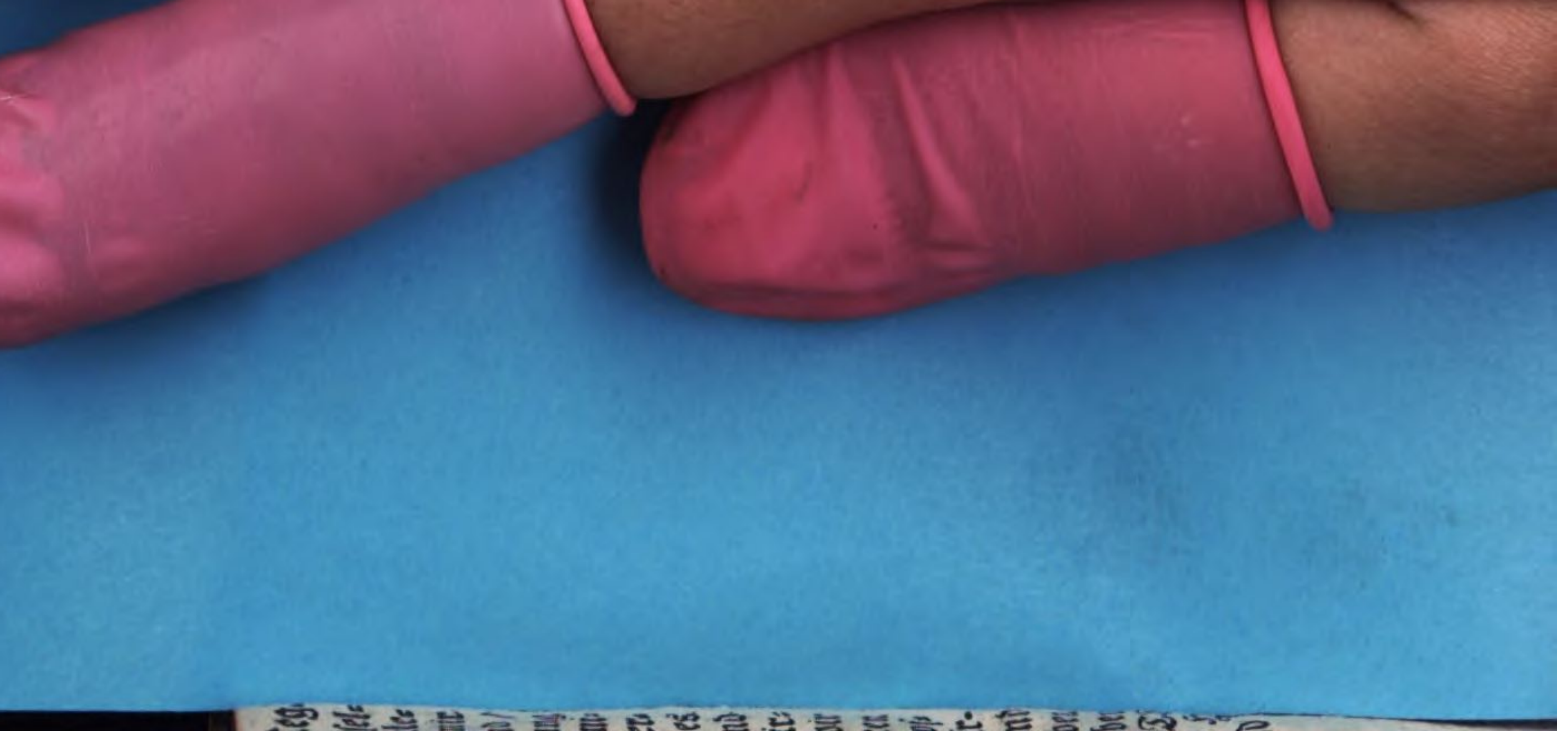
lischen Christlichen Kirchen / in derselbigen Einigkeit und Gehorsamb zuleben und zusterben: Darauff stehe mir bey HErr / mit deiner starcken Gnad / daß ich meine gethane Verheissung leiste / und nimmermehr ein abtrinniger / oder ein eygensinniger Christ werde / sondern daß ich / wie ein einfältiges Schäfflein / mich in allem weisen und regieren lasse / und den ordentlichen Hirten und Lehreren / die du wilst / daß wir sie in deinen Schaffstall zugleich hören und ehren sollen. Begehr also und hosse biß in den Tod / dir und deiner Kirchen Glauben und Treuen zuhalten / und mich zu keiner Zeit deß Glaubens halben in einige neue Secten oder Unglauben zu begeben. Darzu hilff mir GOTT Vatter / GOTT Sohn / GOTT H. Geist; dir zum höchsten Lob / und mir zum ewigen Heyl /

Amen.

ENDE.

lischen Christlichen Kirchen / in derselbigen Einigkeit und Gehorsamb zuleben und zusterben: Darauff stehe mir bey HErr / mit deiner starcken Gnad / daß ich meine gethane Verheissung leiste / und nimmermehr ein abtrinniger / oder ein eygensinniger Christ werde / sondern daß ich / wie ein einfältiges Schäfflein / mich in allem weisen und regieren lasse / und den ordentlichen Hirten und Lehreren / die du wilst / daß wir sie in deinen Schaffstall zugleich hören und ehren sollen. Begehr also und hosse biß in den Tod / dir und deiner Kirchen Glauben und Treuen zuhalten / und mich zu keiner Zeit deß Glaubens halben in einige neue Secten oder Unglauben zu begeben. Darzu hilff mir GOTT Vatter / GOTT Sohn / GOTT H. Geist / dir zum höchsten Lob / und mir zum ewigen Heyl / Amen.

ENDE.



lischen Christlichen Kirchen / in derselbigen Einigkeit und Gehorsamb zuleben und zusterben: Darauff stehe mir bey HErr / mit deiner starcken Gnad / daß ich meine gethane Verheissung leiste / und nimmermehr ein abtrinniger / oder ein eygensinniger Christ werde / sondern daß ich / wie ein einfältiges Schäfflein / mich in allem weisen und regieren lasse / und den ordentlichen Hirten und Lehreren / die du wilst / daß wir sie in deinen Schaffstall zugleich hören und ehren sollen. Begehr also und hosse biß in den Tod / dir und deiner Kirchen Glauben und Treuen zuhalten / und mich zu keiner Zeit deß Glaubens halben in einige neue Secten oder Unglauben zu begeben. Darzu hilff mir GOTT Vatter / GOTT Sohn / GOTT H. Geist; dir zum höchsten Lob / und mir zum ewigen Heyl /

Amen.

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Clemens, Friedrich

Unfehlbare gewisse Glaubens-Regel

München 1730
Polem. 142 d#Beibd.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10772149-6
VD18 14469812-001